



Protokoll

15. Sitzung des Generalrats vom 21. Mai 2025

Vorsitz:	Pfister Simon, Präsident
Anwesend:	Aegerter Simon, Baeriswyl Gerda, Baschung Carole, Benninger Adrian, Blättler Grégory, Brönnimann David, Brügger Daniel, Bula Thomas, Burger Reto, Camp Karl-Heinz, Castelli-Schwill Susanne, Cuony Peter, Gartmann Catherine, Guillaume-Gentil Glenda, Gutknecht Stefan, Haldimann Pascal, Hans Urs, Helfer Peter, Herren Claudia, Heubi Christian, Hofstetter Schütz Carola, Hurni Stefan, Itten Alessa, Känzig Pascal, Keller Martin, Kramer Adrian, Kramer Liliane, Küng Worku, Kuster Maloku Alexandra, Lerb Florian, Leu Martin, Lüthi-Kramer Caroline, Minder Reto, Möri Hans-Ulrich, Müller-Stöckli Patricia, Pauli Christine, Podaril Andreas, Rau Adrian, Roth Kurt, Rotzetter Fabian, Schick Thomas, Schönholzer Fritz, Stefanov Konstantin, Stettler André, Stoffel Felix und von Siebenthal Ronny
Entschuldigt:	Camp Tim, Herren Ulrich, Kramer Urs, Kuhn Fabian und Wieland Bernhard
Beratend:	Schlüchter Petra, Stadtpräsidentin, Schroeter Alexander, Vize-Stadtammann, Aebersold Andreas, Colopi Carlo, Herren Rudolf, Ith Markus und Senti Julia, Gemeinderätin und Gemeinderäte
Ferner:	von Vivis Nadine, Stadtschreiberin, Portmann Stefan, Bauverwalter, Kramer Heinz, Finanzverwalter, und Bohrer Isabelle, Leiterin Abteilung Gesellschaft
Sekretärin:	Frigo Sandra, Stv. Stadtschreiberin
Sitzungsort:	Aula der Schulanlage Längmatt, Murten
Sitzungsbeginn:	19.00 Uhr

Der Vorsitzende begrüsst alle Anwesenden zur 15. Sitzung des Generalrats in der laufenden Legislatur.

Der Vorsitzende stellt fest, dass die erforderlichen Unterlagen zur heutigen Sitzung frist- und formgerecht zugestellt wurden. Der Rat wurde ordnungsgemäss einberufen.

Appell

Gemäss Appell sind 45 Mitglieder des Generalrats anwesend. Das absolute Mehr beträgt 23 Stimmen. Der Rat ist beschlussfähig. Herr Aegerter hat angekündigt, mit Verspätung an der Sitzung teilzunehmen.

Traktandenliste

Es liegen folgende Traktanden zur Behandlung vor:

1. Protokoll der Generalratssitzung vom 19. März 2025
2. Geschäftsbericht 2024 der Gemeinde Murten
 - 2.1. Jahresbericht 2024 (zur Kenntnisnahme)
 - 2.2. Jahresrechnung 2024 (zur Genehmigung)
3. Geschäftsbericht 2024 der IB-Murten
 - 3.1. Jahresbericht 2024 (zur Kenntnisnahme)
 - 3.2. Jahresrechnung 2024 (zur Genehmigung)
4. Wahl der Revisionsstellen für die Jahre 2025 bis 2027
 - 4.1. für die Gemeinde Murten
 - 4.2. für die IB-Murten
5. Verpflichtungskredit 95 TCHF für einen Ortsbus ab 28.08.2025 bis 12.12.2026
6. Offene parlamentarische Vorstösse
 - 6.1. Beantwortung Fragen von Carola Hofstetter Schütz (Mitte-glp-EVP und Unabhängige-Fraktion) zur Absichtserklärung zur Standortsuche für das Panorama der Schlacht bei Murten (1476)
 - 6.2. Beantwortung Anfrage von Tim Camp, SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion, um Anerkennungs-Preis für das soziale Zusammenleben
7. Informationen des Gemeinderates
 - 7.1. Kultur- und Sporthalle Murten
 - 7.2. Info ARA Seeland Süd
 - 7.3. Ausschreibung Neuverpachtung Gutsbetrieb im Erli
 - 7.4. Aufwertung Segelhafen und Nutzung ehemalige Fischzuchtanlage
8. Wahlen
 - 8.1. Präsident(-in) des Generalrates für das Geschäftsjahr 2025
 - 8.2. Vizepräsident(-in) des Generalrates für das Geschäftsjahr 2025
 - 8.3. Stimmzähler(-in) und eventuell Ersatz-Stimmzähler(-in) für den Rest der Legislatur 2022 – 2026
9. Verschiedenes
 - 9.1. Jahresbericht 2024 des Museums Murten (zur Kenntnisnahme)

1. Protokoll der Generalratssitzung vom 19. März 2025

Das Protokoll wird ohne Diskussion einstimmig genehmigt.

Herr Aegerter nimmt an der Sitzung teil. Es sind nun 46 Mitglieder des Generalrats anwesend. Das absolute Mehr beträgt neu 24 Stimmen.

2. Geschäftsbericht 2024 der Gemeinde Murten

2.1 Jahresbericht 2024 (zur Kenntnisnahme)

Frau Stadtpräsidentin Schlüchter gibt einige allgemeine Ausführungen zum Jahresbericht 2024. Das vergangene Jahr war geprägt von bedeutenden Ereignissen, spannenden Projekten und wichtigen Weichenstellungen für die Zukunft der Gemeinde Murten. Ein besonderer Höhepunkt war die Auszeichnung als «Schweizer Dorf des Jahres 2024». Diese Ehrung strahlte weit über die Gemeindegrenzen hinaus und hat einmal mehr den Zusammenhalt und die Attraktivität Murtens unterstrichen. Dieser Erfolg ist dem grossen Engagement der Bürgerinnen und Bürger sowie der unermüdlichen Arbeit all jener zu verdanken, die sich für Murten einsetzen – insbesondere dem Team von Murten Tourismus. Petra Schlüchter bedankt sich herzlich bei allen Beteiligten. Auch innerhalb der Verwaltung gab es markante Veränderungen. Mit Nadine von Vivis konnte eine engagierte und kompetente neue Stadtschreiberin gewonnen werden, die bereits in kurzer Zeit wertvolle Impulse eingebracht hat. Trotz herausfordernder finanzieller Rahmenbedingungen konnte ein besseres operatives Ergebnis als budgetiert erzielt werden. Gleichzeitig ist jedoch erstmals ein negatives operatives Vorzeichen zu verzeichnen – ein Signal, das die Gemeinde veranlasst, auch weiterhin konsequent auf eine nachhaltige Finanzpolitik zu setzen. Frau Stadtpräsidentin Schlüchter bedankt sich bei allen Mitarbeitenden, die mit grossem Engagement zum erfolgreichen Verlauf des vergangenen Jahres beigetragen haben. Ebenso dankt Frau Stadtpräsidentin Schlüchter den Verfasserinnen und Verfassern des Jahresberichts 2024, die die wichtigsten Entwicklungen und Ereignisse mit grosser Sorgfalt zusammengetragen haben.

2.2 Jahresrechnung 2024 (zur Genehmigung)

Herr Gemeinderat Aebersold präsentiert die Jahresrechnung 2024 der Gemeinde Murten und fasst einige Eckdaten zusammen. Beim operativen Ergebnis verzeichnet die Jahresrechnung erstmals ein Minus von 0.9 Mio. CHF. Im Vorjahr lag das operative Ergebnis noch im Plus bei 0.6 Mio. CHF. Budgetiert war hingegen ein operatives Minus von 4.3 Mio. CHF. Das operative Ergebnis übertrifft zwar deutlich das Budget, liegt jedoch unter dem Niveau des Vorjahres. Trotz des operativen Defizits weist die Jahresrechnung ein positives Gesamtergebnis aus. Dieses ist weiterhin auf die Auflösung der bestehenden Aufwertungsreserven zurückzuführen. Die Investitionen fielen leicht höher aus als im Vorjahr. Das vorgesehene Budget wurde jedoch nicht vollständig ausgeschöpft. Der operative Geldfluss liegt rund 4 Mio. CHF unter dem Vorjahreswert. Bezüglich der Kennzahlen weist Herr Gemeinderat Aebersold auf die unterschiedliche Auffassung bei deren Berechnung zwischen der Gemeinde und

dem Amt für Gemeinden hin. Letzteres vertritt die Ansicht, dass auch die Spezialfinanzierungen für Abwasser und Trinkwasser in die Berechnung einbezogen werden müssen. Aus diesem Grund wurden ergänzend Vergleichszahlen ausgewiesen, die ohne die anteiligen Schulden der Gemeindeverbände sowie ohne die Wasserrechnung der IB-Murten berechnet wurden. Das Nettovermögen pro Einwohnerin bzw. Einwohner beträgt 28 CHF und hat deutlich abgenommen. Der Nettoverschuldungsquotient liegt bei 0.9 % und ist somit noch leicht positiv. Der Steuersatz für natürliche und juristische Personen beträgt unverändert 62 %.

Herr Cuony nimmt an der Sitzung teil. Es sind nun 47 Mitglieder des Generalrats anwesend. Das absolute Mehr beträgt weiterhin 24 Stimmen.

Die Jahresrechnung 2024 weist erstmals ein negatives operatives Ergebnis aus und ist die vierte Jahresrechnung nach HRM2 bzw. nach dem «True & Fair View» Prinzip. Sie zeichnet sich durch eine umfassende transparente Rechnungslegung ohne stille Reserven aus. Es ist die dritte Jahresrechnung seit der Fusion mit Clavaleyres, Galmiz und Gempnach und zugleich die dritte gut vergleichbare Rechnung ohne Fusion oder andere wesentliche Einflüsse auf die Darstellung der Jahresrechnung. Die seit 2022 beobachtete negative Entwicklung setzt sich fort. Nun gilt es, diesen Trend umzukehren. Die Auswertung der operativen Ergebnisse der letzten vier Jahre unter HRM2 zeigt einen klaren Trend: Bis 2022 verlief die Entwicklung positiv, seither ist ein Rückgang feststellbar. Aktuell liegt das operative Ergebnis leicht unter null. Vergleicht man die Zahlen mit dem Budget, präsentiert sich das Bild allerdings noch immer solide. Künftig soll jedoch versucht werden, im Budget weniger Spielraum einzuplanen, um die Resultate realistischer abbilden zu können. Auch bei den operativen Geldflüssen zeigt sich eine abnehmende Tendenz: Während 2021 noch ein sehr gutes Ergebnis erzielt wurde, gehen diese seither kontinuierlich zurück. Die operativen Geldflüsse (die finanziellen Mittel aus dem laufenden Betrieb ohne Abschreibungen) geben Aufschluss darüber, ob der Gemeindehaushalt im Gleichgewicht ist. Ist dieser Wert negativ, konnten nicht alle Ausgaben gedeckt werden, was zu einer zunehmenden Verschuldung führt. Bei den Nettoinvestitionen zeigt sich ein differenziertes Bild: Einige der im Budget vorgesehenen Projekte wurden bislang (noch) nicht umgesetzt, andere konnten kostengünstiger realisiert werden als ursprünglich veranschlagt. Die Entwicklung der Nettoschuld beziehungsweise des Nettovermögens zeigt eine klar negative Tendenz. Während im Jahr 2020 noch eine Nettoschuld von 1'111 CHF pro Einwohnerin und Einwohner ausgewiesen wurde, wies die Jahresrechnung 2021 infolge der Umstellung auf HRM2 ein deutliches Nettovermögen aus. Aktuell beträgt dieses noch 28 CHF pro Einwohnerin und Einwohner. Der Quotient aus Steuereinnahmen und Schulden verdeutlicht diesen Trend: Zwar haben sich die Steuereinnahmen von 2023 auf 2024 leicht erhöht, jedoch sind die Schulden im Vergleich dazu deutlich stärker angestiegen. Der Umstand ist auch darauf zurückzuführen, dass die Gemeinde die strengere

Betrachtung des Nettoverschuldungsquotienten durch das Amt der Gemeinden berücksichtigen muss. Es besteht jedoch Zuversicht, dass in diesem Punkt eine Korrektur erfolgen wird. Dennoch zeigt der Trend – auch bei alternativen Kennzahlen – in die gleiche, negative Richtung. Das operative Ergebnis schliesst mit einem negativen Wert ab. Dieses kam wie folgt zustande: Der Fiskalertrag ist im Vergleich zum Vorjahr um 3.5 % gestiegen. Der Zuwachs ist vor allem auf natürliche Personen und Sondersteuern zurückzuführen, die sich erfreulich entwickelt haben. Bei den juristischen Personen hingegen mussten die ursprünglichen Erwartungen nach unten korrigiert werden, da diese Schätzungen – basierend auf kantonalen Vorgaben und nach bestem Wissen erstellt – zu optimistisch angesetzt waren. Im Geschäftsbericht wurde neu eine Tabelle aufgenommen, welche die Entwicklung der Steuererträge differenziert darstellt. Für die Zukunft ist zu beachten, dass weiterhin mit Korrekturen gerechnet werden muss. Insgesamt ergibt sich gegenüber dem Budget ein positiver Effekt von rund 1 Mio. CHF. Die Gebühreneinnahmen und Entgelte lagen um 1.1 Mio. CHF unter dem Vorjahreswert, hauptsächlich bedingt durch geringere Abwassergebühren. Der Personalaufwand stieg im Vergleich zu 2023 um 2.7 %, während der Sachaufwand dank konsequenter Budgetdisziplin tiefer ausfiel. Insgesamt zeigt sich in diesem Bereich über die letzten drei Jahre eine stabile Entwicklung. Die Höhe der Abschreibungen steht in direktem Zusammenhang mit den Investitionen: Je mehr investiert wird, desto höher sind auch die Abschreibungen. Der Transferaufwand ist moderat höher als im Vorjahr, stellt jedoch ein Sorgenkind dar. Für das kommende Jahr ist mit einer deutlich stärkeren Zunahme zu rechnen – sowohl aufgrund der kantonalen Finanzsanierung als auch wegen sehr hoher Planrechnungen bei den Gemeindeverbänden. Insgesamt fällt das Finanzergebnis um 9.9 % besser aus als im Vorjahr, was in erster Linie auf höhere Gewinne aus den Beteiligungen der IB Murten sowie des Forst Galm Murten zurückzuführen ist. Die Nettoinvestitionen von 5'665 TCHF betreffen nur Investitionen ins Verwaltungsvermögen. Die Ausgaben zeigen, in welche Bereiche die finanziellen Mittel geflossen sind. Es zeigt sich, dass die Gemeinde vor allem in die Infrastruktur investiert hat. Die Investitionsbeiträge an Gemeindeverbände bleiben auf einem eher hohen Niveau. Auf der Ertragsseite konnten gewisse Einnahmen verbucht werden, insbesondere in Form von Subventionen und Rückerstattungen durch Gemeindeverbände.

Der Geldfluss aus operativer Tätigkeit beträgt -388 TCHF. Das operative Ergebnis ist bereinigt um nicht liquiditätswirksame Aufwände und Erträge (z.B. Abschreibungen) und Veränderungen im Netto-Umlaufvermögen und ist um 4 Mio. CHF schlechter als im Vorjahr. Der Geldfluss aus Investitionstätigkeit fällt um 6.9 Mio. CHF tiefer aus als budgetiert, was auf nicht ausgeführte Investitionen sowie geringere Investitionsbeiträge zurückzuführen ist. In der Geldflussrechnung ist auch die Anlagetätigkeit ersichtlich. Der IB-Murten wurde ein Darlehen in der Höhe von 3 Mio. CHF gewährt für die Finanzierung ihrer Investitionstätigkeit. Zudem gab es

eine Teil-Darlehensrückzahlung der Parkhaus Murten AG von 0.1 Mio. CHF. Der Geldfluss wurde finanziert durch die Netto-Aufnahme von Fremdfinanzierungen in der Höhe von 5 Mio. CHF. Die flüssigen Mittel haben um 3.9 Mio. CHF abgenommen.

Die Bilanz präsentiert sich insgesamt in einem stabilen Zustand. Das Anlagevermögen ist eigenfinanziert, es besteht derzeit kein akuter Handlungsbedarf. Zudem wurden im Berichtsjahr keine Anpassungen in der Bilanz vorgenommen. Die Verschuldung bleibt insgesamt im Rahmen; ein Teil des Fremdkapitals entfällt dabei auf bestehende Verpflichtungen gegenüber Gemeindeverbänden. In diesem Bereich ist jedoch mit weiteren Belastungen zu rechnen, insbesondere im Zusammenhang mit anstehenden Projekten wie insbesondere der ARA Seeland Süd und dem Gesundheitsnetz See (GNS). Auch im Bereich der Wasserversorgung stehen künftig grössere Investitionen bevor, die sich auf die Schuldenentwicklung auswirken werden. Das Nettovermögen beträgt 0.3 Mio. CHF, was einem Nettovermögen pro Einwohnerin bzw. Einwohner von 28 CHF entspricht.

Das Ziel ist, langfristig ein ausgeglichenes Ergebnis zu erreichen – insbesondere im Geldfluss aus operativer Tätigkeit. Aktuell besteht hier ein Optimierungsbedarf von rund 3 bis 5 Mio. CHF jährlich. Die Nettoinvestitionen wurden im Berichtsjahr vollständig durch neue Schulden finanziert, was auf Dauer keine tragfähige Strategie darstellt. Der Verschuldungsquotient bewegt sich derzeit um den Nullpunkt – die finanzielle Situation entwickelt sich zunehmend kritisch. Trotz dieser Herausforderungen bleibt die Gemeinde attraktiv, insbesondere aufgrund der breit abgestützten und diversifizierten Steuererträge. Negativ fällt hingegen der Stillstand beim Wachstum auf – insbesondere bei den Steuereinnahmen. Die Stagnation ist in erster Linie auf den fehlenden Wohnraum zurückzuführen. Eine Verdichtung nach innen wäre grundsätzlich wünschenswert, ist jedoch durch den Kulturgüterschutz stark eingeschränkt. Zudem wirkt sich die zunehmende Kostenabwälzung von Bund auf Kanton und von Kanton auf Gemeinde belastend aus. Die Gemeinde steht damit vor der Wahl, entweder zu sparen oder zusätzliche Mittel einzunehmen. Auch der wirtschaftliche Ausblick ist verhalten – die Rahmenbedingungen verschlechtern sich, was sich langfristig negativ auf die Standortattraktivität auswirken kann. Ziel muss es daher sein, das finanzielle Gleichgewicht wiederherzustellen und nachhaltig zu sichern.

Laut Herrn Bula, Präsident der generalrätlichen Finanzkommission (FIKO), sieht die Jahresrechnung gesamthaft zwar besser aus als budgetiert. Das operative Ergebnis ist jedoch um 1.5 Mio. CHF tiefer als im Vorjahr und erstmals negativ. Der negative Geldfluss aus der operativen Tätigkeit genügt nicht, um die Investitionen zu finanzieren. Das bis letztes Jahr noch vorhandene Nettovermögen hat mittlerweile die Schwelle zur Nettoverschuldung erreicht und wird sich ohne Gegenmassnahmen in

naher Zukunft deutlich verschlechtern. Auffallend dabei ist das Transferergebnis, welches bereits ca. 2/3 der Fiskaleinnahmen ausmacht und von Jahr zu Jahr um ca. 6 % zunimmt. Das angekündigte Sanierungsprogramm der Kantonsfinanzen zielt zwar auf eine Entlastung der Finanzen ab, doch bleibt der Handlungsspielraum der Gemeinden weiterhin stark eingeschränkt. Zudem führt der Wegfall der Motorfahrzeugsteuer zu einer zusätzlichen Belastung – die Ausgangslage ist insgesamt wenig erfreulich. Die FIKO hofft, dass sich die Grossratsdelegation aus dem Seebezirk entsprechend gegen diese Sanierung zu Lasten der Gemeinden zur Wehr setzen wird. Wichtig in diesem Zusammenhang ist auch die Frage der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden. Es muss künftig klar geregelt sein, wer für eine Aufgabe zuständig ist – und entsprechend auch deren Finanzierung übernimmt. Eine Zuweisung von Aufgaben durch den Kanton ohne ausreichende finanzielle Mittel auf Gemeindeebene ist nicht zielführend. Die FIKO hat in den letzten Jahren mehrmals darauf hingewiesen, dass in Bezug auf die aktuelle negative Entwicklung des Cash-flows und die anstehenden Grossinvestitionen konkrete Massnahmen definiert werden müssen. Auch wenn das Eigenkapital noch zur Deckung von einigen negativen Ergebnissen reichen würde, ist der Moment definitiv da, um aktiv zu werden. Deshalb fordert die FIKO vom Gemeinderat, dass er analog dem Massnahmenpaket des Staatsrates bis zur nächsten Generalratssitzung im September 2025 ebenfalls ein Sanierungsplan für die Finanzen der Gemeinde Murten erstellt. Ziel muss sein, die operativen Ergebnisse wieder deutlich ins Plus zu führen und die Nettoverschuldung im gesetzlichen Rahmen zu halten, ohne dass das Eigenkapital jährlich abgebaut und die Finanzierungslücken durch Fremdkapital finanziert werden müssen. Auch wenn die Inhalte der Jahresrechnung nicht besonders erfreulich sind, wird die Rechnungsführung von der Revisionsstelle gelobt. Im umfassenden Revisionsbericht wurden lediglich wenige unwesentliche Mängel festgestellt. Die FIKO dankt dem Gemeinderat sowie der Geschäftsleitung und Sachbearbeitenden für die saubere Rechnungsführung, die ausgezeichnete Budgetdisziplin sowie für den interessanten Geschäftsbericht. Sie beantragt dem Generalrat, die Jahresrechnung 2024 der Gemeinde Murten zu genehmigen.

Herr Känzig von der SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion dankt dem Gemeinderat und der Verwaltung für die transparente Buchführung sowie den verantwortungsvollen Umgang mit den finanziellen Mitteln. In seinen Ausführungen verzichtet Herr Känzig bewusst auf eine detaillierte Zahlenanalyse und orientiert sich in seiner Einschätzung an der Linie des Gemeinderats mit Blick auf die vergangene Legislatur. Nach drei vergleichbaren Rechnungsjahren ist nun eine solide Grundlage für die Beurteilung der finanziellen Lage gegeben – zu Beginn der Legislatur ist man noch «im Nebel unterwegs» gewesen. Herr Känzig weist darauf hin, dass es sich um die letzte Rechnung handelt, welche in dieser Zusammensetzung des Generalrats verabschiedet wird. Zwar trägt der aktuelle Rat noch die Verantwortung für die Rechnung, genehmigt wird sie jedoch vom neuen Generalrat. Ein Blick auf die Konten

zeigt klar die Realität: Per Ende 2024 belaufen sich die langfristigen Finanzverbindlichkeiten auf rund 51 Mio. CHF. Zum Vergleich: Anfang 2022 lagen diese noch bei ca. 36 Mio. CHF – in drei Jahren ist die Verschuldung somit um rund 15 Mio. CHF angestiegen, durchschnittlich also um 5 Mio. CHF pro Jahr. Dabei hat es in diesem Zeitraum keine überproportionalen oder besonders grossen Investitionen gegeben – diese stehen erst bevor. Aus Sicht der SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion reicht der Cashflow nicht einmal zur Deckung der Kosten für den regulären Betrieb aus. Der Gemeinderat ist deshalb in der Verantwortung, bereits im Budget 2026 konkrete Massnahmen zu ergreifen, damit die geplanten Investitionen – etwa in die Kultur- und Sporthalle – finanzierbar bleiben. Gemäss Herrn Känzig ist es keine verantwortungsvolle Position, das wachsende strukturelle Defizit einfach an den nächsten Gemeinderat weiterzugeben.

Die Mitte-glp-EVP und Unabhängige-Fraktion bedankt sich laut Herrn Leu beim Finanzverwalter und seinem Team für die Rechnungsführung sowie für das Einkassieren der höheren Einnahmen. Ebenso wird demjenigen Teil der Gemeindeverwaltung gedankt, welcher die Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger erbringt und dafür das Geld ausgibt. Beide Bereiche – Einnahmen wie Ausgaben – haben zur positiven Abweichung vom Budget beigetragen. Auch dem Gemeinderat wird gedankt, welcher mit seinen Entscheiden zum guten Resultat beigetragen hat. Gemäss Herrn Leu weist die FIKO in ihrem Bericht jedoch auf die Herausforderungen hin und fordert den Gemeinderat auf, ein Sanierungspaket zur nachhaltigen Verbesserung der operativen Ergebnisse zu erarbeiten. Obwohl die Finanzlage angespannt ist, werden weiterhin grosse Investitionsprojekte angegangen. Dies zeugt aus Sicht der Mitte-glp-EVP und Unabhängige-Fraktion von Zuversicht – möglicherweise gestützt auf die Tatsache, dass Murten seit rund zehn Jahren mit 62 % den tiefsten Gemeindesteuersatz aller Bezirkshauptorte im Kanton Freiburg aufweist. Der Bezirkshauptort, der dem Murten Steuersatz noch am nächsten kommt, ist Tafers mit 75 %. Das sind etwas mehr als 20 % mehr Gemeindesteuern als in Murten. In Romont als weiteres Beispiel beträgt der Steuersatz 90 %. Die Einwohnerinnen und Einwohner dort bezahlen etwa die Hälfte mehr Gemeindesteuern als hier in Murten. Der Durchschnitt der Gemeindesteuersätze im Kanton bewegt sich irgendwo zwischen 75 und 80 %. Es zeigt auch, dass die Gemeinde Murten eine Verwaltung hat, die Leistungen effizient erbringt. Zudem gibt es gewisse Standortvorteile, die wichtig für ein gutes Steuersubstrat sind. Abschliessend bemerkt Herr Leu, dass die hohen Transferausgaben an Gemeindeverbände langfristig durch eine Fusion mit allen Gemeinden im Seebezirk reduziert werden könnten – ein weiteres Thema, das der Gemeinderat weiterverfolgen sollte. Die Mitte-glp-EVP und Unabhängige-Fraktion dankt allen Mitwirkenden für ihren Beitrag zu diesem Ergebnis und spricht sich für die Annahme der Rechnung aus.

Gemäss Herrn Heubi von der SVP und Unabhängige-Fraktion schliesst die Rechnung 2024 zwar etwas besser ab als budgetiert, jedoch besteht kein Anlass zur Freude. Bereits in den vergangenen Jahren gab es kaum grössere Investitionen, dennoch resultiert ein Defizit – verbunden mit zusätzlicher Fremdfinanzierung. Aus Sicht der SVP und Unabhängige-Fraktion ist dies ein klares Zeichen dafür, dass finanziell etwas grundlegend im Argen liegt. Trotz geplanter Investitionen in den nächsten Jahren, etwa in die Kultur- und Sporthalle sowie in weitere notwendige Projekte, fehlen die dafür nötigen Mittel. Gleichzeitig wälzt der Staatsrat mit seinem aktuellen Finanzierungspaket zusätzliche finanzielle Lasten auf die Gemeinden ab. Was zunächst als überschaubare Herausforderung erscheint, droht sich zu einem ernsthaften finanziellen Problem auszuweiten. Herr Heubi betont die Notwendigkeit, künftig wieder nach dem Grundsatz zu handeln, nur so viel auszugeben, wie eingenommen wird – sowie gezielt zu sparen. Diese Haltung ist in der heutigen Politik weitgehend verloren gegangen. Es stellt sich die Frage, wie künftige Generationen über die heutige Schuldenpolitik denken werden, wenn sie mit deren Folgen konfrontiert sind. Ziel müsse es sein, eine finanziell gesunde Gemeinde zu hinterlassen. Wie auch von der FIKO angesprochen, fordert die SVP und Unabhängige-Fraktion konkrete Massnahmen zur finanziellen Stabilisierung. Darüber hinaus ist es notwendig, auf kantonaler Ebene – etwa über die Grossräte aber auch den Gemeindeverband - politischen Druck aufzubauen, damit nicht zu viele neue Kosten auf die Gemeinden abgewälzt werden. Die SVP und Unabhängige-Fraktion bedankt sich bei der Finanzverwaltung für die saubere und gute Arbeit und würdigt auch den Einsatz aller beteiligten Mitarbeitenden, die immer alles daransetzen, die gesprochenen Kredite einzuhalten, was nicht immer einfach ist.

Laut Frau Herren dankt die FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion allen involvierten Personen für die budgetdisziplinierte Arbeit und die klar strukturierten und verständlichen Unterlagen. Frau Herren verzichtet zu wiederholen, was bereits die Vorredner gesagt haben, etwa dass das Jahresergebnis besser als budgetiert ausfiel – das operative Ergebnis jedoch negativ ist und nicht ausreicht, um die laufenden Investitionen zu finanzieren. Darauf wurde bereits im Vorjahr hingewiesen. Die FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion unterstreicht die Empfehlung der FIKO: Es braucht jetzt ein konkretes Massnahmenpaket zur finanziellen Stabilisierung. Das Vermögen nähert sich zunehmend einer Nettoverschuldung an – eine Entwicklung, die zukünftige Generationen belasten wird. Neben möglichen Mehreinnahmen muss auch ein kritischer Blick auf die Ausgabenseite geworfen werden. Auch der Generalrat ist hier in der Verantwortung – nicht nur der Gemeinderat. Zudem richtet die FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion einen Appell an die Grossräte des Seebezirks, sich auf kantonaler Ebene für eine faire Lastenverteilung und Entflechtung der Aufgaben zwischen Kanton und Gemeinden einzusetzen, wie es bereits von Herrn Bula, Präsident der generalrätlichen Finanzkommission, angeregt wurde. Dies kann die angespannte Finanzlage der Gemeinde entlasten. Abschliessend dankt die FDP.Die

Liberalen Murten-Fraktion der Finanzverwaltung für die saubere Arbeit und unterstützt die Jahresrechnung – verbunden mit einem klaren Auftrag an den Gemeinderat, bis zur Septembersitzung ein konkretes Massnahmenpaket zur Verbesserung der finanziellen Lage auszuarbeiten.

In der anschliessenden Abstimmung genehmigt der Generalrat einstimmig die Jahresrechnung 2024 der Gemeinde Murten.

3. Geschäftsbericht 2024 der IB-Murten

3.1 Jahresbericht 2024 (zur Kenntnisnahme)

3.2 Jahresrechnung 2024 (zur Genehmigung)

Herr Gemeinderat Aebersold stellt den Geschäftsbericht 2024 der IB-Murten vor, der nicht nur das vergangene Jahr abbildet, sondern auch die Entwicklung zeigt und einen wertvollen Weitblick bietet. Besonders hebt Herr Gemeinderat Aebersold die zentrale Bedeutung der Themen Versorgungssicherheit, nachhaltige Energieversorgung und sauberes Trinkwasser für die gesamte Bevölkerung hervor. Umso erfreulicher ist es, dass in diesen Bereichen alles zuverlässig funktioniert, effizient organisiert ist und der Gemeinde nachhaltig zugutekommt. Nach der Eruption im Strompreis im Jahr 2023, ausgelöst durch globale Verwerfungen und den Einfluss der europäischen Strombörse, war die IB-Murten gezwungen, die Stromtarife anzuheben. Da sie über keine eigene Stromerzeugung verfügt, muss sie sich vollständig am Markt eindecken. Umso erfreulicher ist es, dass die Stromtarife im Jahr 2024 wieder deutlich gesenkt werden konnten. Trotz rückläufiger Umsätze konnte die IB-Murten das Geschäftsjahr mit einem Gewinn abschliessen. Dies ist auf solide Ergebnisse in den Sparten Strom-Netz, Strom-Vertrieb und Dienste (Liegenschaften und Beteiligungen) zurückzuführen. Im Bereich Fernwärme bewegt sich die IB-Murten nahe am Break-even point; allerdings können nicht alle Investitionen abgeschrieben werden, was die Finanzierung weiterhin herausfordernd macht. Im Bereich Dienstleistungen fiel das Ergebnis ungenügend aus, was zu personellen Veränderungen führte. Dennoch zeigt sich die IB-Murten zuversichtlich, dass sich ein positiver Trend abzeichnet. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Sparte Trinkwasser. Erstmals ist die Jahresrechnung für diesen Bereich im Geschäftsbericht (Seite 42) dargestellt. Das Ergebnis fällt in diesem Bereich negativ aus. Eine Gebührenerhöhung wurde bereits angekündigt und ist auch in der Information zur Trinkwasserversorgung thematisiert. Begründet wird dies mit dem Erneuerungsbedarf beim See-wasserwerk sowie mit dem in die Jahre gekommenen Wassernetz, in welchem weiterhin ein erheblicher Nachholbedarf besteht. Die IB-Murten plant, ihre Prozesse zu optimieren und die notwendigen Investitionen durch eine Gebührenerhöhung zu finanzieren. Der Gewinn liegt leicht über dem Vorjahresniveau, und das Eigenkapital, welches eine gesunde und stabile Basis aufweist, konnte gesteigert werden. Herr Gemeinderat Aebersold erinnert an die Strukturänderung, die vor rund fünf bis

zehn Jahren vorgenommen wurde: Damals wurde das Eigenkapital in verzinste Darlehen umgewandelt, die heute in der Gemeinde als Forderung geführt werden. Aufgrund der fortgesetzten Investitionen – insbesondere in die Fernwärme – ist das Volumen dieser Darlehen weiter gestiegen. Die Bewertung der Vermögenswerte erfolgte gemäss HRM2 und entspricht den Vorgaben des Amtes für Gemeinden. Auch das Fremdkapital ist angestiegen. Dies hat damit zu tun, dass die Investitionen nicht durch den Cashflow selbstfinanziert werden können. Die aufgenommenen Mittel reichen allerdings nicht aus, um sämtliche Investitionen zu decken, weshalb der Fehlbetrag durch zusätzliche Fremdfinanzierung kompensiert wird – unter anderem über die Gemeinde und die PostFinance. Die Stromabgabe von ca. 0.2 Mio. CHF an die Stadt Murten ist eher bescheiden. Der Gewinn in der Höhe von rund 560 TCHF wird wie vereinbart ausgeschüttet. Herr Gemeinderat Aebersold dankt abschliessend dem Team der IB-Murten und stellvertretend dem Direktor, Herrn Dominic Isenschmid, für die geleistete Arbeit.

Gemäss Herrn Bula, Präsident der generalrätlichen Finanzkommission, hat Herr Wegmüller, Leiter Finanzen und Services der IB-Murten, anlässlich der Sitzung der Finanzkommission den Jahresbericht präsentiert. Trotz verschiedener Herausforderungen ist die IB-Murten stabil unterwegs. Der im Vorjahr angestiegene Umsatz ging aufgrund gesenkter Energietarife wieder zurück. Der Jahresgewinn konnte leicht gesteigert werden; jedoch reicht der Cashflow nicht aus, um die geplanten Investitionen vollständig zu decken. Die hohen Investitionen sind hauptsächlich in den aufwändigen Infrastrukturen der Bereiche Trinkwasser und Fernwärme zu finden. Zur Finanzierung mussten Mittel über die Gemeinde Murten aufgenommen werden. Die Revisionsstelle bestätigte die ordnungsgemässe Rechnungsführung. Viele der im Vorjahr aufgeführten Punkte konnten erledigt werden. Herr Bula dankt dem Team der IB-Murten für die saubere Buchhaltung und die geleistete Arbeit und beantragt, den Jahresbericht zu genehmigen und den Gewinn von rund 1.1 Mio. CHF den Reserven zuzuweisen.

Gemäss Frau Herren unterstützt die FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion die Genehmigung der Jahresrechnung 2024 der IB-Murten. Die Anlagen im Bereich Trinkwasser wurden neu gemäss dem Amt für Gemeinden nach HRM2 bewertet, was zu begrüssen ist. Die FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion dankt allen Involvierten für die hervorragende Arbeit.

Die SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion dankt gemäss Herrn Karl-Heinz Camp der IB-Murten für den professionell gestalteten Geschäftsbericht, merkt jedoch an, dass dieser – wie in den Vorjahren – reich bebildert ist, ohne dass ersichtlich wird, welchen Bezug die abgebildeten Personen zur Strom-, Wasser- oder Energieversorgung der Gemeinde Murten haben. Inhaltlich bemängelt die SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion, dass es nach wie vor keine gesamtheitliche Entwicklung des

Stromnetzes in der Gemeinde gibt. Grosse Teile des Gemeindegebiets werden weiterhin von einem anderen Stromversorger beliefert. Damit ist die Gemeinde von einer Gleichstellung der Ortsteile – wie sie in anderen Bereichen angestrebt wird – weit entfernt. Die negativen Auswirkungen dieser Fragmentierung sind insbesondere im Hochpreisjahr 2023 deutlich spürbar gewesen. Auch unter dem Aspekt der Effizienz und zur Vermeidung von Doppelspurigkeiten stellt die SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion die Frage nach dem Sinn eines eigenen Stromversorgers, der nur einen Teil des Gemeindegebiets abdeckt. Im Bereich der Photovoltaik etwa kann in einem grösseren Verbund potenziell eine effizientere Nutzung der erzeugten Energie erfolgen – gerade da in ländlichen Ortsteilen zwar mehr Produktionskapazität, aber weniger Verbrauch vorhanden ist. Die SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion kritisiert zudem, dass eine fundierte Beurteilung der Kosten-Nutzen-Verhältnisse zwischen den Bereichen Strom-, Wasser- und Fernwärmeversorgung und dem Elektroinstallationsbetrieb aufgrund der präsentierten Zahlenlage kaum möglich ist. Aussagen wie etwa, der Break-even point bei der Fernwärme stehe kurz bevor, werden daher skeptisch aufgenommen – zumal ein weiteres Gemeindedarlehen über 3 Mio. CHF durch anhaltend hohe Investitionen begründet wird. Bereits im FIKO-Bericht 2022 ist von einem kurz bevorstehenden Break-even point die Rede gewesen. Abschliessend betont Herr Karl-Heinz Camp, dass die geäusserten Bedenken zur strategischen Ausrichtung und Führung der IB-Murten nicht neu sind. Die Diskussion über die angekündigte Eigenstrategie muss dringend geführt werden. Ebenso ist die seit Jahren unveränderte und wenig vielfältige Zusammensetzung des Verwaltungsrats zu hinterfragen.

Frau Hofstetter Schütz von der Mitte-glp-EVP und Unabhängige-Fraktion würdigt die IB-Murten als modernes und vielseitiges Versorgungsunternehmen mit Wurzeln, die bis ins Jahr 1888 zurückreichen – als die Trinkwasserversorgung als zentrales öffentliches Gut aufgebaut wurde. Seither hat sich das Unternehmen vom reinen Wasserversorger zum Komplettanbieter in den Bereichen Strom, Wasser und Wärme entwickelt. Die Stromversorgung umfasst ein weitreichendes Netz mit zahlreichen Transformatoren und hoher Leistungskapazität. Insgesamt wurden 7.3 GWh Energie produziert. Das Wasserversorgungsnetz erstreckt sich über eine beträchtliche Länge, ebenso die Fernwärmeleitungen – mit steigender Tendenz. Auch in den Bereichen Elektroinstallationen und Telekommunikation ist die IB-Murten tätig. Mit Blick auf die «Vision 2030+» plant die IB-Murten, unter anderem das in die Jahre gekommene Wassernetz zukunftsfähig zu machen. Dabei stellen insbesondere die Einhaltung der Wasserqualitätsvorgaben sowie die Finanzierung der notwendigen Investitionen über die nächsten zehn Jahre grosse Herausforderungen dar. Bereits heute besteht ein Finanzierungsdefizit im Wasserbereich, das auch die Gemeinde mitbelastet. Das Jahresergebnis «Trinkwasser» ist daher wenig erfreulich. Für den Rechnungsausgleich mussten rund 650 TCHF aus dem Fonds entnommen werden – mitverursacht durch zu tiefe Wasserpreise bzw. Verbrauchstarife. Mittelfristig ist

eine Überprüfung der Tarifstruktur unumgänglich, um wirtschaftlich tragfähige Grundlagen zu schaffen. Die Mitte-glp-EVP und Unabhängige-Fraktion stimmt dem Antrag über die Verwendung des Jahresgewinnes d.h. über die reguläre Ausschüttung an die Gemeinde Murten von rund CHF 560'000.00 und die Zuweisung von rund CHF 560'900.00 in die freiwilligen Gewinnreserven zu.

Laut Herrn Benninger von der SVP und Unabhängige-Fraktion ist positiv, dass der Strompreis sinkt. Negativ fällt hingegen die finanzielle Entwicklung auf: Die Gemeinde Murten hat sich weiter verschuldet und zusätzliche Fremdmittel aufgenommen. Ein Teil dieser Fremdfinanzierung betrifft auch die IB-Murten. Die SVP und Unabhängige-Fraktion stellt die grundsätzliche Frage, ob es für die Gemeinde Murten langfristig tragbar ist, sich zur Finanzierung von IB-Murten-Projekten zu verschulden. Ein weiteres zentrales Thema ist die Fernwärme: Der bereits früher angekündigte Break-even point verschiebt sich erneut nach hinten. Die SVP und Unabhängige-Fraktion fragt sich, wie lange sich die Rentabilität dieses Bereichs noch verzögern wird. Aus Sicht der SVP und Unabhängige-Fraktion sollte sich die IB-Murten künftig auf das Kerngeschäft konzentrieren, um zusätzliche Kredite zu umgehen. Zudem verlangt die SVP und Unabhängige-Fraktion, dass die Jahresrechnung im Geschäftsbericht deutlich transparenter und detaillierter dargestellt wird. Momentan sind die relevanten Informationen nicht klar ersichtlich – stattdessen dominieren Bildmaterialien. Die SVP und Unabhängige-Fraktion hat ähnliche Kritikpunkte bereits mehrfach vorgebracht. Trotz dieser Anmerkungen wird die SVP und Unabhängige-Fraktion der Jahresrechnung mehrheitlich zustimmen.

In der anschliessenden Gesamtabstimmung genehmigt der Generalrat die Jahresrechnung 2024 der IB-Murten mit 45 Ja- gegen 2 Nein-Stimmen.

4. Wahl der Revisionsstellen für die Jahre 2025 bis 2027

Der Vorsitzende erläutert den Vorschlag des Büros des Generalrats, die beiden Wahlen gemeinsam zu behandeln. Hingegen soll je einzeln über die beiden Wahlen abgestimmt werden. Dieses Vorgehen wird nicht bestritten.

4.1 für die Gemeinde Murten

4.2 für die IB-Murten

Herr Bula, Präsident der generalrätlichen Finanzkommission, verweist auf die Botschaft der Finanzkommission zur Ernennung einer Revisionsstelle für die Gemeinde Murten und die IB-Murten.

Dem Antrag, die CORE Revision AG als Revisionsstelle der Gemeinde Murten für die Rechnungsjahre 2025, 2026 und 2027 zu beauftragen, wird diskussionslos und ohne Gegenstimmen zugestimmt.

Dem Antrag, die CORE Revision AG als Revisionsstelle der IB-Murten für die Rechnungsjahre 2025, 2026 und 2027 zu beauftragen, wird diskussionslos und ohne Gegenstimmen zugestimmt.

5. Verpflichtungskredit 95 TCHF für einen Ortsbus ab 28.08.2025 bis 12.12.2026

Einleitend hält Frau Gemeinderätin Senti fest, dass die bestehende Buslinie 520 in der zentrumsnahen Umgebung testweise im Stundentakt betrieben werden soll und der Gemeinderat dazu einen Kredit von 95 TCHF beantragt. Ziel ist es, das regelmässige Busfahren in diesem Gebiet zu ermöglichen und gezielt zu verbessern – insbesondere zugunsten von Kindern, Jugendlichen, älteren Personen sowie der gesamten Bevölkerung. Aufgrund der Komplexität und der ausführlich zur Verfügung gestellten Unterlagen erläutert Frau Gemeinderätin Senti kurz die grundlegenden Punkte anhand eines Plans: Aktuell verkehren werktags fünf Kurse auf der Linie zwischen der Orientierungsschule Murten und dem Bahnhof Gümmenen (ein Kurs = Hin- und Rückfahrt). Der Vorschlag sieht vor, künftig nicht alle Kurse zwingend bis zum Bahnhof Gümmenen zu führen. Stattdessen sollen pro Tag sieben zusätzliche Kurse zwischen der Orientierungsschule Murten und dem Bahnhof Löwenberg sowie zwei zusätzliche Kurse bis Bahnhof Gümmenen angeboten werden. Am Wochenende sind insgesamt 13 zusätzliche Kurse vorgesehen. Damit ergibt sich eine geplante Erhöhung um 22 zusätzliche Kurse über eine Dauer von eineinhalb Jahren – als Testphase zur Prüfung der Nachfrage. Dies geschieht unter Mitwirkung des Kantons und zusätzlich zu den bisherigen fünf Kursen sowie einem separat finanzierten Kurs, der abends eine Rückfahrt ermöglicht. Die Testphase ist bis ins Jahr 2026 geplant. Die tpf hat der Gemeinde für das erweiterte Busangebot eine Offerte unterbreitet. Von den Gesamtkosten übernimmt der Kanton 57.5 %, die Gemeinde Murten trägt einen Anteil von 42.5 %. Daraus ergibt sich für die Gemeinde Murten ein Beitrag von rund 93 TCHF, welcher auf 95 TCHF aufgerundet beantragt wird. Die Kosten verteilen sich wie folgt: ca. 25 TCHF fallen im Jahr 2025 an, der Rest im Jahr 2026. Im aktuellen Budget 2025 sind 40 TCHF für einen zusätzlichen Abendkurs eingestellt. Diese Linie muss von der Gemeinde vollständig finanziert werden, da sie nicht unter das kantonale Mobilitätsgesetz fällt und somit nicht durch den Kanton mitfinanziert wird. Gemäss Botschaft beantragt der Gemeinderat somit die Genehmigung des Verpflichtungskredits in der Höhe von CHF 95'000.00 für den Ausbau der tpf-Linie 520, als Ortsbus während einer Testphase vom 28. August 2025 bis zum 12. Dezember 2026.

Herr Bula, Präsident der Finanzkommission (FIKO), verweist auf den Bericht der Finanzkommission.

Die SVP und Unabhängige-Fraktion hat sich gemäss Herrn Rau anlässlich der Fraktionssitzung intensiv zum Traktandum ausgetauscht. Dabei blieben insbesondere zwei Punkte offen: In der vorliegenden Machbarkeitsstudie wurden vier Szenarien sowie fünf Varianten vorgestellt. Zur Umsetzung vorgeschlagen wurde letztlich Szenario 2 in Kombination mit Variante 1. Die Entscheidungsgrundlagen für diese Wahl wurden jedoch nicht transparent kommuniziert und sind aus Sicht der SVP- und Unabhängige-Fraktion nur schwer nachvollziehbar. So wurde etwa Szenario 1, das eine Verdichtung der Regionallinien vorsah, aufgrund der hohen Kosten für einen flächendeckenden Stundentakt abgelehnt. Die SVP und Unabhängige-Fraktion stellt grundsätzlich in Frage, ob ein Stundentakt auf allen Linien tatsächlich notwendig ist oder ob nicht bedarfsgerechtere und wirtschaftlichere Lösungen möglich wären. Auch Variante 4 wurde offiziell verworfen. Dennoch wurden mit dem letzten Fahrplanwechsel zwei zusätzliche Nachmittagskurse zwischen Murten und Gurmels eingeführt – ein Element, das ursprünglich Bestandteil dieser Variante war. Bei einer Variante, die nicht weiterverfolgt wird, wurden bereits Umsetzungen vorgenommen. Aus Sicht der SVP- und Unabhängige-Fraktion kommt die Umsetzung der gewählten Variante zum jetzigen Zeitpunkt verfrüht. Nach Abschluss des Gesamtprojekts Löwenberg dürfte sich die Ausgangslage nochmals verändern. Insbesondere könnte dann auch eine Beteiligung und Mitfinanzierung durch die Gemeinde Muntelier realistischer werden. Angesichts der aktuellen Budgetlage stuft die SVP- und Unabhängige-Fraktion das Projekt derzeit als «Nice to have» ein, das finanziell nicht tragbar ist. Die SVP- und Unabhängige-Fraktion lehnt die Vorlage daher mehrheitlich ab.

Laut Herrn Stettler ist der öffentliche Verkehr auch für die FDP. Die Liberalen Murten-Fraktion ein zentrales Anliegen. Die Empfehlung der Energie-, Umwelt- und Planungskommission sowie der Entscheid des Gemeinderats, eine bereits bestehende Buslinie auszubauen, wird grundsätzlich unterstützt. Zusätzliche Kurse auf der bestehenden Linie 520 würden für einen Teil der Bevölkerung eine Verbesserung bedeuten. In diesem Zusammenhang sollte aber auch eine Diskussion über die Weiterentwicklung der Linie 547 mit Anbindung der Ortsteile Burg und Salvenach geführt werden. Dennoch ist zwischen «wünschenswert» und «notwendig» klar zu unterscheiden. Angesichts der aktuell angespannten Finanzlage erachtet es die FDP. Die Liberalen Murten-Fraktion als nicht opportun, mit dem Ausbau dieser Linie einen Versuch zu starten. Ein solches Vorhaben übersteigt gegenwärtig die Möglichkeiten der Gemeinde. Eine erweiterte Erschliessung von Murten durch den Ortsbus müsste sowohl die äusseren Ortsteile als auch die betroffenen Nachbargemeinden einbeziehen. Die Linie 520 OSRM-Muntelier-Gempnach bedient in Muntelier bereits heute die Haltestellen Schloss Muntelier und Bahnhof Muntelier. Es ist daher nicht nachvollziehbar, weshalb sich die Gemeinde Muntelier nicht am Projekt beteiligt. Dass sich der Bahnhof Muntelier-Löwenberg auf dem Gemeindegebiet von Murten befindet, darf kein Argument dafür sein, dass allein die Gemeinde Murten die

Kosten trägt. Angesichts der Reduktion der SBB-Verbindungen seit Fahrplan Dezember 2024 ist die FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion der Meinung, dass sich die Gemeinde Muntelier hier eine kostengünstige Möglichkeit entgehen lässt, um auf eine wachsende Nachfrage aus der Bevölkerung zu reagieren. Eine neue Haltestelle im Löwenberg, verbunden mit zusätzlichen Einkaufsfahrten dorthin, sendet ein widersprüchliches Signal – gerade in einer Zeit, in der die Geschäfte im Zentrum von Murten um ihre Existenz kämpfen – gleiche Voraussetzungen («gleich lange Spiesse») wären hier angebracht. Grundsätzlich befürwortet die FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion die Förderung des öffentlichen Verkehrs. Sie spricht sich jedoch für ein umfassendes, gut abgestütztes Mobilitätskonzept für die Arbeitszone Löwenberg aus. Aus den genannten Gründen lehnt die FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion die Vorlage ab.

Die Mitte-glp-EVP und Unabhängige-Fraktion unterstützt laut Herrn Rotzetter das grundsätzliche Ziel des Projekts «Ortsbus Murten». Neben zahlreichen Jugendlichen – etwa aus Ortsteilen, die sich in Sportvereinen in Murten betätigen, den Musikunterricht besuchen oder soziale Kontakte pflegen – gehören auch Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit eingeschränkter Mobilität klar zur Zielgruppe. Ebenso nutzen viele Familien Murten als Einkaufs- und Freizeitstandort. Ein funktionierendes Ortsbussystem kann die Erreichbarkeit und die Verbindung zwischen Zentrum und Ortsteilen deutlich verbessern. Neben der Einrichtung eines lokalen ÖV-Angebots im Zentrum erachtet die Mitte-glp-EVP und Unabhängige-Fraktion es als zentral, dass auch die umliegenden Ortsteile adäquat eingebunden werden. Eine zukünftige Gründung eines regionalen Verkehrsverbunds könnte dabei zusätzliche Chancen eröffnen. So wäre auch der Einbezug von weiteren Gemeinden möglich. Aus der heutigen Presse war zu entnehmen, dass sich auch die Gemeinde Greng mit dem Thema öffentlicher Verkehr auseinandersetzt. Es wäre daher sinnvoll, eine öffentliche Ausschreibung durchzuführen, um eine transparente Entscheidungsgrundlage zu schaffen. Die in der Machbarkeitsstudie präsentierte Variante 1 entspricht aus Sicht der Mitte-glp-EVP und Unabhängige-Fraktion nicht den tatsächlichen Bedürfnissen der Bevölkerung. Deshalb beantragt die Mitte-glp-EVP und Unabhängige-Fraktion die Rückweisung des Kreditantrags und bittet den Gemeinderat, einen neuen Vorschlag zu unterbreiten. Insbesondere wünscht sich die Mitte-glp-EVP und Unabhängige-Fraktion die Prüfung eines Pilotversuchs, der gemeindeübergreifende Zukunftsaussichten eröffnet.

Laut Herrn Burger von der SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion scheint die Realisierung eines lang ersehnten Wunsches, insbesondere für die wachsende Bevölkerungsgruppe mit eingeschränkter Mobilität, in greifbare Nähe zu rücken. Bei näherer Betrachtung erweist sich der aktuelle Vorschlag jedoch als wenig überzeugend und entspricht nur bedingt einem eigentlichen Ortsbusangebot, sondern stellt vielmehr eine moderate Verdichtung der bestehenden Linie 520 dar. Ein Blick in die

Medien zeigt, dass andere Gemeinden mit ähnlicher Grösse beim Thema Ortsbus deutlich weiter sind. So hat etwa Düdingen zwei neue Linien geschaffen, welche einen 15 – 30 Minuten-Takt anbieten und als Rundkurse mit einer hohen Erschliessungsqualität verkehren. Die Versuchsphase ist erfolgreich abgeschlossen. Dem Hauptort des Sensebezirks ist das deutlich bessere Angebot auch etwas wert. Der Nutzen geht zudem weit über die Kosten hinaus. Wenn beispielsweise ältere Menschen länger mobil bleiben, erhöht dies die Lebensqualität und senkt Kosten. Auch neuralgische Verkehrspunkte werden vom motorisierten Individualverkehr entlastet, und der temporäre Druck auf Parkplätze entspannt sich ebenfalls. Somit können teure Infrastrukturkosten gedämpft werden. Für diese Entlastungen reicht der vorgeschlagene Pilotbetrieb bei weitem nicht – dennoch wäre dies ein erster, kleiner Schritt in die richtige Richtung, und weitere Massnahmen sollten zeitnah umgesetzt werden. Gerade im Hinblick auf das neue Leitbild der Gemeinde Murten und auch die Vision Arbeitszone Löwenberg mit ihren ambitionierten Zielen geht der konkret vorliegende Vorschlag deutlich hinter die formulierten Absichten zurück. Auch bei der Verbesserung der sanften Mobilität, einem notwendigen Ausbau des Velonetzes und flankierenden Massnahmen kann die Gemeinde Murten kaum mit anderen Gemeinden und Regionen mithalten. Heute bietet sich jedoch die Chance, einen kleinen Schritt zu wagen. Die SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion stimmt dem Verpflichtungskredit und dem Versuchsbetrieb zu, der nicht einmal so viel kostet wie zwei Parkplätze in einer Tiefgarage, welche einmal von diesem Parlament bewilligt wurden.

Laut Frau Gemeinderätin Senti unterstützt der Gemeinderat den Rückweisungsantrag nicht. Aus Sicht des Gemeinderats ist ein kostengünstigeres Angebot, das gleichzeitig eine bessere Anbindung der Ortsteile ermöglicht, derzeit nicht realistisch umsetzbar. Wie Herr Stettler von der FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion betonte, ist das übergeordnete Ziel die Entwicklung eines umfassenden Mobilitätskonzepts. Wer an der Informationsveranstaltung zur Arbeitszone Löwenberg teilgenommen hat, ist auch über den vorgeschlagenen Fahrplan im Bild. Der heutige Antrag sieht vor, die bestehende Linie für eine gewisse Zeit testweise als Ortsbus auszubauen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es nicht einfach ist, das Mobilitätsverhalten der Bevölkerung grundlegend zu verändern.

Die Frage des Vorsitzenden, ob die Mitte-glp-EVP und Unabhängige-Fraktion am Rückweisungsantrag festhält, wird bejaht. Dieser wird vom Generalrat mit 9 Ja- gegen 38 Nein-Stimmen abgelehnt.

In der anschliessenden Abstimmung lehnt der Generalrat den Verpflichtungskredit in der Höhe von CHF 95'000.00 für den Ausbau der tpf-Linie 520, als Ortsbus während einer Testphase vom 28. August 2025 bis zum 12. Dezember 2026 mit 9 Ja- gegen 32 Nein-Stimmen bei 6 Enthaltungen ab.

Der Vorsitzende gibt einen 10-minütigen Sitzungsunterbruch bekannt. Nach der Pause wird die Sitzung fortgesetzt.

6. Offene parlamentarische Vorstösse

6.1 Beantwortung Fragen von Carola Hofstetter Schütz (Mitte-glp-EVP und Unabhängige-Fraktion) zur Absichtserklärung zur Standort-suche für das Panorama der Schlacht bei Murten (1476)

Herr Gemeinderat Herren gibt im Namen des Gemeinderats einige Erläuterungen zum Thema Kulturgut und beantwortet die Fragen von Frau Hofstetter Schütz. Einleitend hält Herr Gemeinderat Herren fest, dass das Panoramabild der Murten-schlacht von Louis Braun aus dem Jahr 1893 ein Kulturgut von nationaler Bedeutung darstellt. Es gehört zu den bedeutendsten Werken der Historienmalerei in der Schweiz. Das Bild, das den Sieg über «Charles le Téméraire» zeigt – eines der bedeutendsten historischen Kriegereignisse – besitzt einen entsprechend hohen geschichtlichen und kulturellen Stellenwert. Die Gemeinde Murten hat das Panoramabild im Jahr 1996 an die «Stiftung für das Panorama der Schlacht bei Murten (1476)» übertragen. In den damals verabschiedeten Stiftungsstatuten wurden klare Ziele definiert, die bis heute Gültigkeit haben:

1. den Wert und die Bedeutung dieses Kulturgutes von nationaler Bedeutung bekannt zu machen
2. das Panorama nach verbindlichen Grundsätzen zu konservieren und zu restaurieren
3. für dieses einen definitiven Platz zu finden, um es der Öffentlichkeit dauernd zu zeigen

Im Zusammenhang mit der Expo.02 wurden die ersten beiden Stiftungsziele erfolgreich umgesetzt. Der von Jean Nouvel entworfene Monolith im See vor der Panschaue, in dessen Innerem das 1'000 m² grosse Panorama untergebracht war, zählte zu den Hauptattraktionen der Landesausstellung auf der Artepilage Murten. Mit der im vergangenen Jahr durch die EPFL Lausanne durchgeführten Digitalisierung des Rundgemäldes wurde zudem eine bedeutende Grundlage geschaffen, um dieses Kulturerbe künftig weltweit zugänglich zu machen und aktiv zu bewirtschaften. Das dritte Stiftungsziel – die Realisierung einer stationären Ausstellung der drei Bildrollen – ist jedoch auch nach beinahe drei Jahrzehnten weiterhin unerfüllt. Trotz zahlreicher Initiativen und Projektvorschläge von Interessengruppen und Einzelpersonen (über ein Dutzend an der Zahl) konnte bislang keine dauerhafte Lösung umgesetzt werden. Im kommenden Jahr jährt sich der Sieg über die Burgunder zum 550. Mal – eine historische Gelegenheit, um neuen Schwung zu gewinnen und alle Kräfte zu bündeln. In diesem Sinne hat sich die Stiftung darauf geeinigt, ein gemeinsames Commitment zu verfassen, mit dem Ziel, erstmals alle relevanten

Akteurinnen und Akteure an einen Tisch zu bringen. Es sind dies die Stiftung als Federführerin, der Verein der Freunde des Panoramas Murten - 1476, der Verein Standortentwicklung Murtenseeregion, die Stiftung Museum Murten, der Verein Murten Tourismus sowie die Stadt Murten. Diese sechs Partner haben sich in einer gemeinsamen Absichtserklärung folgendes Ziel gesetzt: Das Panorama in der Region Murten dauerhaft zu verankern und zu einem kulturellen Highlight werden zu lassen. Die Standort-, Partner- und Sponsorsuche wird nun gemeinsam angegangen und im Hinblick auf das Jahr 2026 weiter intensiviert. Bund und Kantone werden früh eingebunden.

Zur ersten Frage von Frau Hofstetter Schütz, ob die unterzeichnete Absichtserklärung öffentlich zugänglich ist, erklärt Herr Gemeinderat Herren, dass diese nicht offiziell veröffentlicht wurde. Sie kann jedoch bei der Präsidentin der Stiftung oder bei ihm persönlich eingesehen werden. Zur zweiten Frage betreffend eines möglichen Standorts in Murten teilt Herr Gemeinderat Herren mit, dass dieser Punkt in den nächsten Verfahrensschritten noch zu klären ist. Gleiches gilt für die dritte und vierte Frage – ob der Gemeinderat beabsichtigt, gemeindeeigenes Land zu verkaufen, zur Verfügung zu stellen oder eine Umzonung zugunsten eines solchen Projekts in Betracht zieht, sowie zur Frage nach allfälligen Finanzierungsplänen und möglichen Kosten, die für die Gemeinde entstehen könnten. Auch diese Punkte bedürfen einer vertieften Prüfung in einem nächsten Schritt. Auf die Frage, ob jüngst eine Studie betreffend «Wie viel Tourismus ist zu viel?» (Overtourism) in Auftrag gegeben wurde, antwortet Herr Gemeinderat Herren, dass dies nicht der Fall ist und betont, dass aus Sicht des Gemeinderats in der Region Murtensee ein ausgewogener Mittelweg eingeschlagen wird, der den Bedürfnissen der Mehrheit der Bevölkerung entspricht. Mit Ausnahme der erklärten Bereitschaft zur Mitwirkung in der entsprechenden Arbeitsgruppe wurden bislang keine weiteren Entscheidungen getroffen. Der Gemeinderat geht davon aus, mit diesen Erläuterungen die gestellten Fragen vollständig beantwortet zu haben.

Frau Hofstetter Schütz von der Mitte-glp-EVP und Unabhängige-Fraktion bedankt sich für die interessanten Ausführungen des Gemeinderats, die sicherlich auch für alle anderen anwesenden Ratsmitglieder von Interesse waren, und freut sich schon darauf, wie es weitergehen wird.

6.2 Beantwortung Anfrage von Tim Camp, SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion, um Anerkennungs-Preis für das soziale Zusammenleben

Gemäss Herrn Gemeinderat Ith müssten – gemessen am Einsatz für das Gemeinwohl – eigentlich die Mitglieder des Generalrats selbst als Erste für eine Auszeichnung in Betracht gezogen werden, da sie viel Zeit und Energie in ihr politisches Amt

investieren. Weiter hält Herr Gemeinderat Ith fest, dass der soziale Zusammenhalt ein zentraler Faktor für die hohe Lebensqualität in der Gemeinde ist. Er bildet die Grundlage für ein respektvolles Miteinander, stärkt die Gemeinschaft unter den Einwohnerinnen und Einwohnern und fördert das Engagement für das Gemeinwohl. Dieses Engagement – sei es von Einzelpersonen, Gruppen oder Vereinen, die sich überdurchschnittlich für das soziale Zusammenleben einsetzen - verdient eine besondere Wertschätzung. Die Idee, ein solches Engagement mit einem Anerkennungspreis auszuzeichnen, trifft auf breite Zustimmung. Sie wurde bereits in der Kultur- und Sportkommission thematisiert und grundsätzlich positiv aufgenommen. In Murten gibt es eine grosse Vielfalt an aktiven Vereinen und engagierten Personen, die mit ihrem Beitrag wesentlich zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beitragen. Ein Anerkennungspreis würde nicht nur ihren Einsatz würdigen, sondern könnte auch weitere Initiativen und Projekte motivieren. Vor der ersten Verleihung sind jedoch noch einige grundlegende Fragen zu klären, unter anderem: die konkrete Ausgestaltung und Regelmässigkeit der Preisvergabe, die Form der Verleihung (z. B. im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung) sowie die Festlegung transparenter Kriterien für Nomination und Auswahl. Gerade der Nominationsprozess erfordert besondere Aufmerksamkeit, da eine faire und nachvollziehbare Auswahl von grosser Bedeutung für die Akzeptanz des Preises sein wird. Der Gemeinderat begrüsst die Idee und wird die weiteren Schritte im Dialog mit den zuständigen Kommissionen vorbereiten.

Herr Karl-Heinz Camp von der SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion bedankt sich beim Gemeinderat für die Beantwortung der Anfrage und freut sich bereits jetzt auf die Umsetzung der Idee.

7. Informationen des Gemeinderates

7.1 Kultur- und Sporthalle Murten

Nach der Freigabe des Projektierungskredits durch den Generalrat befindet sich das Vorhaben gemäss Herrn Gemeinderat Colopi aktuell in der Phase der Ausarbeitung des Vorprojekts. In diesem Schritt werden zentrale Aspekte des Projekts detailliert geplant und gezielt weiterentwickelt, um eine fundierte Grundlage für die weiteren Projektphasen zu schaffen. Dabei werden insbesondere bei den Bereichen Tribüne, Buvette und Küche spezielle Anforderungen und Ausführungsvarianten geprüft. Im 2. UG sind neu sowohl eine Tribüne als auch eine Buvette vorgesehen. Die Sporthalle selbst befindet sich im 3. UG. Die Buvette ist auf der linken Seite positioniert. Dort befindet sich eine Ausgabestelle, die eine direkte und effiziente Bewirtung der Besucherinnen und Besucher der Sporthalle ermöglicht. Entlang des Zuschauerbereichs im 2. UG sind über die gesamte Länge Sitzplätze vorgesehen. Im Rahmen der Vorprojektphase wurden zwei tragfähige Varianten für die Tribünergestaltung

entwickelt, welche derzeit weiter vertieft werden. Die Variante 1 sieht eine Sitzbankreihe vor und erfordert eine moderate Erweiterung der Zuschauerfläche. Die Variante 2 sieht zwei Sitzbankreihen vor. Hierfür ist eine Erweiterung der Zuschauerfläche um 160 cm notwendig. Bei beiden Varianten bleibt eine ausreichend breite Verkehrsfläche erhalten. Die geschätzte Zuschauerkapazität pro Halle bzw. pro Spielfeld beträgt rund 50 Personen. Aufgrund der geltenden Brandschutzbestimmungen ist in beiden Varianten jedoch eine maximale Belegung mit 300 Personen zulässig. Die Begleitgruppe hat sich für die Variante 2 ausgesprochen. Diese Variante wird nun weiterverfolgt und planerisch konkretisiert. Für die Umsetzung der gewählten Variante sind erweiterte bauliche Anpassungen vorgesehen. Diese beinhalten insbesondere eine leichte Absenkung der Bodenplatte sowie eine Verschiebung der Sporthalle. Zudem sind weitere moderate bauliche Anpassungen notwendig. Durch die vorgesehenen Massnahmen kann die Funktionalität der Anlage verbessert werden. Die voraussichtlichen Mehrkosten stellen sich wie folgt dar:

- Variante 1: ca. 70 TCHF mit einer maximalen Zuschauerzahl von 150 Personen
- Variante 2: ca. 220 TCHF mit einer maximalen Zuschauerzahl von 250 Personen

Da sich das Projekt weiterhin in der Phase des Vorprojekts befindet und die Kostenschätzung noch mit gewissen Unsicherheiten behaftet ist, wird derzeit davon ausgegangen, dass Variante 2 innerhalb des bestehenden Kostendachs realisiert werden kann. Aus diesem Grund wird die Ausarbeitung von Variante 2 weiterverfolgt – mit dem Ziel, das Kostendach nicht zu überschreiten. Ein zusätzlicher Mehrwert dieser Variante besteht darin, dass die Rasenfläche leicht verbreitert werden kann. Auch für die Küche im Kultursaal liegt ein konkreter und umsetzbarer Vorschlag vor: Geplant ist ein fest eingerichteter Raum, der den notwendigen Platz für die erforderliche Infrastruktur bietet. Damit soll eine dauerhafte, praktikable und betrieblich sinnvolle Lösung geschaffen werden. Die Küche ist funktional und logisch gegliedert, sodass sämtliche Anforderungen erfüllt werden. Die Konzeption erlaubt eine vielseitige Nutzung für unterschiedliche Szenarien – beispielsweise für Vereinsanlässe mit einer einfachen kalten Küche oder einen Pasta Abend, aber auch für externe Veranstaltungen, etwa Kongresse, bei denen in Zusammenarbeit mit einem Cateringbetrieb ein Mehrgangmenü angeboten werden kann. Für die Selbstbewirtschaftung durch Vereine wird mit ca. 150 Mahlzeiten gerechnet, bei professioneller Durchführung sind bis zu 300 Essen möglich. Die geplanten Abläufe – von der Vorbereitung über die Ausgabe bis zur Reinigung – können effizient im Kreislauf erfolgen. Weiter informiert Herr Colopi, dass die Gespräche mit der Migros bezüglich der Parkplatzsituation intensiviert wurden. Die Migros zeigt sich bereit, gemeinsam mit der Gemeinde eine Vereinbarung auszuarbeiten. Ein erster Entwurf sollte in Kürze vorliegen. Parallel dazu hat die Gemeinde mit der Erarbeitung eines eigenen Mobilitätskonzepts begonnen. Ziel ist es, die Parkplatzsituation ganzheitlich zu

betrachten und nachhaltig zu steuern. Zudem steht die Gemeinde im Austausch mit dem Amt für Mobilität, um sicherzustellen, dass das Thema Parkierung umfassend berücksichtigt und in übergeordnete Planungen integriert wird. Der bisherige Zeitplan behält weiterhin seine Gültigkeit und verläuft termingerecht. Anschliessend kann nahtlos in die Phase Bauprojekt übergegangen werden. Bereits im kommenden Jahr ist vorgesehen, das Bauprojekt zu erarbeiten sowie die notwendigen Ausschreibungen durchzuführen.

7.2 Info ARA Seeland Süd

Herr Gemeinderat Colopi informiert über die ausserordentliche Delegiertenversammlung der ARA Seeland Süd vom 27. März 2025. An der Versammlung wurden die folgenden Zusatzkredite genehmigt:

- CHF 4'494'000.00 Honorar Generalplaner
- CHF 11'317'000.00 Teuerung
- CHF 531'000.00 PV-Anlage
- CHF 781'000.00 Notstromausrüstung

In der Folge geht Herr Gemeinderat Colopi auf die einzelnen Positionen ein. Im ursprünglichen Kreditbeschluss war die Realisierung einer Photovoltaikanlage nicht Bestandteil des Projekts. Im Zuge der Weiterentwicklung hat der Vorstand jedoch entschieden, das Potenzial einer PV-Anlage zu prüfen, mit dem Ziel, den Eigenverbrauch nachhaltig zu optimieren und die Betriebskosten langfristig zu senken. Ein externer Dienstleister wurde beauftragt, die Nutzungsmöglichkeiten zu analysieren. Nach erneuter Bewertung hat sich der Vorstand dafür ausgesprochen, die Anlage in Eigenregie zu realisieren, mit Blick auf eine schrittweise Erhöhung der Energieautarkie. Seit der ursprünglichen Projektplanung haben sich die gesetzlichen und technischen Anforderungen deutlich verschärft. Ein zentraler Aspekt betrifft dabei die Notstromversorgung von Wasserinfrastrukturen, insbesondere von Abwasserreinigungsanlagen. Gemäss dem inzwischen veröffentlichten Leitfaden ist im Ereignisfall sicherzustellen, dass ARAs mindestens acht Stunden autonom mit Notstrom betrieben werden können. Diese Anforderung war im Jahr 2019 noch nicht Bestandteil der ursprünglichen Projektgrundlagen. Für die Umsetzung dieser Vorgabe liegt nun ein entsprechender Kreditbeschluss vor. Das ursprünglich vereinbarte Honorar für den Generalplaner – welches im Rahmen eines öffentlichen Ausschreibungsverfahrens vergeben wurde – basierte auf den damals bekannten Projektgrundlagen und betrug 4.26 Mio. CHF. Die Eckpunkte des Vertrags orientierten sich an den Vorgaben der SIA. Preisanpassungen wurden im ursprünglichen Vertrag ausdrücklich ausgeschlossen, und die Projektdauer wurde verbindlich festgelegt. Im weiteren Projektverlauf kam es aufgrund von Anpassungen und Erweiterungen zu Verzögerungen sowie zu einer Erhöhung der Baukosten. In diesem Zusammenhang wurde auch das Honorar des Generalplaners angepasst, um die zusätzlich erbrachten

Leistungen abzudecken. Der Generalplaner hat zudem eine Vertragsanpassung beantragt, um die allgemeine Teuerung und die gestiegenen Materialpreise abzudecken sowie den bestehenden Vertrag auf dieser Basis weiterzuführen. Erwähnenswert ist ausserdem, dass im Vorprojekt fälschlicherweise mit einer nicht zutreffenden SIA-Norm kalkuliert wurde – beispielsweise im Zusammenhang mit der Dachtragkonstruktion, was zu Korrekturen führte. Diese Anpassungen stehen in keinem Zusammenhang mit der Photovoltaikanlage, was in früheren Dokumentationen offenbar missverständlich dargestellt wurde. Die Baukosten sind im Projektverlauf unter anderem aufgrund verschiedener externer Faktoren erheblich angestiegen. Dazu zählen die globale Entwicklung, insbesondere die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie, die geopolitische Lage sowie die daraus resultierende Energiekrise. Besonders bei Stahlprodukten kam es zu deutlichen Preissteigerungen, die sich spürbar auf das Projektbudget ausgewirkt haben. Hinzu kam eine ungewöhnlich lange Verfahrensdauer, sodass der Baubeginn erst im Jahr 2023 erfolgen konnte – zu einem Zeitpunkt, zu dem das Projekt ursprünglich bereits hätte abgeschlossen sein sollen. Die Kostenberechnungen basierten ursprünglich auf den geltenden Grundlagen wie dem KBOB (Koordinationskonferenz der Bau- und Liegenschaftsorgane der öffentlichen Bauherren), dem Lohnindex, der SIA-Norm 122 sowie den VSA-Richtlinien. Seit dem Jahr 2024 wurden die Schätzungen aufgrund veränderter Rahmenbedingungen und aktualisierter Grundlagen laufend angepasst. Die daraus resultierenden Teuerungseffekte führten zu einer aktualisierten Kostenschätzung von aktuell 11.3 Mio. CHF. Diese Kostenentwicklung war zum Zeitpunkt der ursprünglichen Planung nicht absehbar. Die bis Ende 2023 aufsummierten Projektkosten beliefen sich auf insgesamt 74 Mio. CHF. Mit der Genehmigung der diesjährigen Zusatzkredite erhöht sich das Gesamtbudget auf 91 Mio. CHF (inkl. MwSt.). Nach Berücksichtigung der rückerstattungsfähigen Mehrwertsteuer sowie des Bundesbeitrags reduziert sich dieser Betrag auf 78.2 Mio. CHF, was die tatsächlichen Nettokosten darstellt, die von den Trägerschaften zu tragen sind. Das Projekt verläuft derzeit planmässig und ohne signifikante Abweichungen. Der Gemeinderat hat sich intensiv mit den Inhalten und finanziellen Auswirkungen des Projekts auseinandergesetzt. Die Zustimmung zu den Zusatzkrediten erfolgte nicht leichtfertig, sondern nach eingehender Prüfung und im Bewusstsein der Notwendigkeit der Umsetzung. Zum Zeitpunkt der Diskussionen und der ausserordentlichen Delegiertenversammlung lagen noch keine verlässlichen Hochrechnungen zu den künftigen Betriebskosten vor. Mit Blick auf die kommende Budgetplanung und den Finanzplan hat der Gemeinderat die ARA Seeland Süd-Verantwortlichen beauftragt, verbindliche Zahlen aufzubereiten, die eine verlässliche Planung der Betriebskosten auf Basis des geltenden Betriebskostenschlüssels ermöglichen.

7.3 Ausschreibung Neuverpachtung Gutsbetrieb im Erli

Herr Gemeinderat Colopi informiert, dass die Vorbereitungen für die Ausschreibung der Neuverpachtung des Gutsbetriebs im Erli abgeschlossen sind. Nebst dem Gutsbetrieb werden zusätzlich auch die umliegenden, definierten Flächen mitverpachtet. Das bestehende Pachtverhältnis endet per Ende Februar 2027. In Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskommission wurde entschieden, den Betrieb – analog zur Vorgehensweise beim Landwirtschaftsbetrieb Chantemerle – im Baurecht neu zu verpachten. Der neue Baurechtsvertrag soll per 1. März 2027 in Kraft treten. Die öffentliche Ausschreibung erfolgt im Laufe dieser Woche. Vorgesehen ist ein zweistufiges Verfahren mit externer Begleitung:

- Bewerbungsfrist bis 23. Juni 2025.
- In Stufe 1 erfolgt eine formale Prüfung anhand definierter Kriterien und eine Vorauswahl geeigneter Bewerbungen.
- In Stufe 2 reichen die ausgewählten Bewerbenden einen detaillierten Businessplan und ein Betriebskonzept ein.
- Die eingereichten Unterlagen werden anschliessend durch die Verwaltung geprüft und vom Ausschuss sachlich bewertet.

Der am besten geeignete Vorschlag wird ausgewählt. Der finale Baurechtsvertrag wird dem Generalrat zur Genehmigung vorgelegt und tritt nach Zustimmung per 1. März 2027 in Kraft.

7.4 Aufwertung Segelhafen und Nutzung ehemalige Fischzuchtanlage

Herr Gemeinderat Herren erinnert daran, dass an der Generalratssitzung vom 11. Dezember 2024 der entsprechende Kredit vom Generalrat mit grosser Mehrheit abgelehnt wurde. Vertreterinnen und Vertreter aller Fraktionen betonten damals, dass das Gebäude weiterhin genutzt und die bestehende Bausubstanz erhalten bleiben solle. Ebenfalls wurden kostengünstigere Lösungen für die geplante Toilettenanlage gewünscht. In der Folge wurden gemeinsam mit dem Fischerverein verschiedene Lösungsmöglichkeiten geprüft. Der Verein hat sich erneut bereit erklärt, finanzielle Mittel sowie Eigenleistungen zu erbringen, um das Gebäude zweckmässig weiter zu nutzen. Unter anderem soll ein Abwasseranschluss realisiert werden – als Beitrag zur Werterhaltung der Liegenschaft. Gleichzeitig wurde daran festgehalten, dass ein öffentlich zugängliches WC-Angebot in der Umgebung fehlt. Die nächstgelegene Anlage befindet sich 450 Meter entfernt beim Minigolf oder beim Lindensaal. Letztere ist nur über eine steile Wegverbindung erreichbar. Deshalb soll als zweites Projekt eine öffentliche, ökologische WC-Anlage an diesem Standort realisiert werden. Diese Anlage funktioniert ohne Energie-, Wasser- und Abwasseranschluss und ist dadurch deutlich kostengünstiger in der Umsetzung. Vergleichbare Anlagen sind bereits an verschiedenen Standorten in der Schweiz im Einsatz. Die Toilette basiert auf einem autarken System mit Solar- und Windenergie und muss – gemäss

Erfahrungswerten – nur zwei Mal pro Jahr geleert werden. Diese Leerungen werden durch den Werkhof vorgenommen. Für den Betrieb ist eine gewisse Besonnung des Moduls notwendig, weshalb die Anlage nicht am Rand, sondern auf einem zentraleren Standort auf dem Parkplatz Segelhafen aufgestellt werden soll. Die Anlage dient als Pilotprojekt, ist mobil und kann bei Bedarf an einen anderen Standort verschoben werden.

8. Wahlen

Das Büro des Generalrats hat beschlossen, die Wahlen mit Handerheben durchzuführen. Dieses Vorgehen wurde im Vorfeld von den Fraktionen nicht bestritten. Die Fraktionen haben ihre Nominierungen entsprechend dem vereinbarten Turnus bekannt gegeben.

8.1 Präsident(-in) des Generalrates für das Geschäftsjahr 2025

Die Mitte-glp-EVP- und Unabhängige-Fraktion schlägt vor, die heutige Vizepräsidentin, Frau Alessa Itten, zur Präsidentin des Generalrats zu wählen. Herr Blättler übernimmt die Vorstellung.

In der anschliessenden Wahl wird Frau Alessa Itten einstimmig als Generalratspräsidentin für das Geschäftsjahr 2025 gewählt.

Frau Itten dankt den Ratskolleginnen und Ratskollegen für das Vertrauen und erklärt Annahme der Wahl.

8.2 Vizepräsident(-in) des Generalrates für das Geschäftsjahr 2025

Für das Amt der Vizepräsidentin für das Geschäftsjahr 2025 wird von der FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion Frau Liliane Kramer zur Wahl vorgeschlagen.

In der anschliessenden Wahl wird Frau Liliane Kramer einstimmig als Vizepräsidentin des Generalrats für das Geschäftsjahr 2025 gewählt.

8.3 Stimmzähler(-in) und eventuell Ersatz-Stimmzähler(-in) für den Rest der Legislatur 2022 – 2026

Frau Kramer, die soeben als Vizepräsidentin des Generalrats für das Geschäftsjahr 2025 gewählt wurde, war bisher Stimmzählerin. In dieser Funktion muss Frau Kramer nun ersetzt werden. Die FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion ist gemäss dem von den Fraktionen zu Beginn der Legislatur festgelegten Turnus berechtigt, dieses Amt zu besetzen. Die FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion schlägt den bisherigen Ersatzstimmzähler, Herr Kurt Roth, vor.

In der anschliessenden Wahl wird Herr Kurt Roth einstimmig als Stimmzähler gewählt.

Für das nun frei gewordene Amt des Ersatz-Stimmzählers schlägt die FDP.Die Liberalen Murten-Fraktion Frau Alexandra Kuster Maloku vor.

In der anschliessenden Wahl wird Frau Alexandra Kuster Maloku einstimmig als Ersatz-Stimmzählerin gewählt.

9. Verschiedenes

9.1 Jahresbericht 2024 des Museums Murten (zur Kenntnisnahme)

Laut Herrn Gemeinderat Herren bleibt das Museum Murten ein kulturelles Aushängeschild für den gesamten Bezirk und blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2024 zurück. Die Zahlen aus dem Jahresbericht unterstreichen eindrücklich die regionale Strahlkraft der Institution. Trotz einer sechswöchigen Schliessung aufgrund von Umbauarbeiten konnten rund 19'800 Besucherinnen und Besucher empfangen werden. Besonders hervorzuheben ist die erfolgreiche Teilnahme am 9. Lichtfestival, das über 10'000 Gäste ins Museum brachte. Der Bericht fasst die wichtigsten Entwicklungen des Jahres in sechs Punkten zusammen. Die Sanierung der Nasszellen stellte eine bedeutende strukturelle Investition dar. Im Bereich Bildung wurden insgesamt 123 Vermittlungsaktivitäten, darunter 41 pädagogische Angebote für Schulklassen, durchgeführt. Ein Höhepunkt war die Teilnahme an einem Festival, an dem Klassen aus verschiedenen Bezirken vertreten waren. Weiter hat das Museum 2024 ein Grossprojekt vorangetrieben: die Migration der Sammlung in die neue webbasierte MuseumPlus-Datenbank. Diese Digitalisierungsinitiative wird es ab 2026 ermöglichen, die Sammlung öffentlich online zugänglich zu machen. Im Bereich Forschung wurde gemeinsam mit der Universität Freiburg ein Projekt gestartet, das die Sichtbarkeit des Museums erhöhen und den Wissenstransfer zwischen Museum und Wissenschaft fördern soll. Finanziell schliesst das Museum das Jahr mit einem ausgeglichenen Budget ab. Dank der Unterstützung durch die Stadt Murten und Pro Museum bleibt die finanzielle Lage stabil. Insgesamt zeigen die institutionellen Entwicklungen und strukturellen Investitionen, dass das Museum seine Rolle als bedeutende Kulturinstitution für die ganze Region konsequent wahrnimmt. Das Museum ist nicht nur ein Ort der Erinnerung, sondern auch ein aktiver Träger von Bildung, Forschung und öffentlichem Diskurs. Herr Gemeinderat Herren bedankt sich beim gesamten Stiftungsrat, beim operativen Team sowie bei allen Mitarbeitenden, die mit ihrem Einsatz wesentlich zum erfolgreichen Betrieb des Museums beitragen.

Herr Lerf dankt im Namen der Mitte-glp-EVP und Unabhängige-Fraktion dem Museumsteam für den Jahresbericht. Das Museum blickt auf ein äusserst erfolgreiches Jahr zurück – mit insgesamt rund 90'000 Eintritten, einschliesslich Führungen und Veranstaltungen. Dies unterstreicht die Lebendigkeit und Attraktivität des Museumsbetriebs. Herr Lerf hebt insbesondere das abwechslungsreiche Programm hervor, etwa im Rahmen des Lichtfestivals oder durch weitere Formate wie «Montilier watch» sowie weitere wechselnde Angebote. Auch die geplanten Wechselausstellungen, die in besonderer Weise einen Bezug zur Region aufweisen, werden ausdrücklich gewürdigt. Ein grosser Dank geht an den Museumsleiter Denis Decrausaz und an Herrn Olivier Dürig, Präsident des Stiftungsrats, für die Berichterstattung und die erfolgreiche Leitung, ebenso an das gesamte Team des Museums Murten. Die Mitte-glp-EVP und Unabhängige-Fraktion wünscht weiterhin viel Erfolg und freut sich auf alles, was in den kommenden Jahren noch anstehen wird.

Die SVP und Unabhängige-Fraktion dankt gemäss Frau Castelli-Schwill für den ausführlichen Jahresbericht. Einmal mehr fand das kulturelle Angebot des Museums bei der Bevölkerung und dem Tourismus grossen Anklang, was sich deutlich in den Besucherzahlen widerspiegelt. Ein herzlicher Dank geht an die Herren Decrausaz und Dürig sowie an das gesamte Team für die grossartige und engagierte Arbeit – die mit grosser Leidenschaft und Fachkompetenz ausgeführt wurde. Der Dank schliesst auch den Stiftungsrat sowie die kulturverantwortlichen Mitglieder des Generalrats ein, für ihre geleistete Arbeit und ihr fortwährendes Engagement zugunsten des Museums.

9.2 Diverses

Herr Stoffel von der FDP. Die Liberalen Murten-Fraktion hat per Ende Juni 2025 seinen Rücktritt aus dem Generalrat bekannt gegeben. Er richtet einige persönliche Worte an den Generalrat und bedankt sich für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren.

Herr Rau von der SVP und Unabhängige-Fraktion zeigt sich erfreut darüber, dass nach jahrelanger Planung die neue Haltestelle auf der Burg zügig realisiert und nun in Betrieb genommen werden konnte. Die Anbindung stellt einen grossen Gewinn für die Bevölkerung dar, vor allem für Personen, die auf den öffentlichen Verkehr angewiesen sind. Sie erleichtert den Zugang nach Murten deutlich, etwa für Einkäufe, da sowohl ein längerer Weg als auch zusätzliche Höhenmeter eingespart werden können. Herr Rau weist zudem darauf hin, dass auch eine Bushaltestelle beim Friedhof bzw. Gartencenter in Salvenach den Weg nach Murten verkürzen würde.

Herr Känzig von der SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion erkundigt sich, warum Murten – im Gegensatz zu Gemeinden wie Courtepin, Sarnen, Le Locle, Laupen

oder Lyss – nicht Teil des Programms Agglomerationsverkehr des Bundes ist. Diese Gemeinden profitieren im Rahmen der 5. Generation von Bundesbeiträgen für Projekte im öffentlichen Verkehr und in der sanften Mobilität. So beteiligt sich der Bund etwa bei der Agglomeration Freiburg mit 35 % (bis zu 43 Mio. CHF) an entsprechenden Investitionen. Für die Agglomeration Biel-Lyss ist ein ähnlicher Betrag vorgesehen. Herr Känzig stellt fest, dass es kein Zufall ist, dass Düdingen bei einem Ortsbus und dem Velowegnetz mehr Priorität hat als der Hauptort des Seebezirks – auch da spielten Finanzen aus dem Agglomerationsprogramm eine Rolle. Das Agglomerationsprogramm der 4. Generation kommt jetzt in die Umsetzung. Bei der 5. Generation ist bereits klar, welche Gemeinden zu einer Agglomeration gehören und dieses Jahr Projekte einreichen können. Die Gemeinde Murten ist dafür bereits zu spät. Herr Känzig fragt sich, ob Murten eine beitragsberechtigte Gemeinde des Agglomerationsprogramms der 6. Generation sein wird. Schliesslich gibt Herr Känzig die nachfolgenden Fragen in schriftlicher Form zu Protokoll. Der Generalrat nimmt dies ohne Einwände zur Kenntnis.

Konkret richtet Herr Känzig folgende Fragen an den Gemeinderat:

1. Der Kanton hat im Oktober seine Vision Bahn 2050+ präsentiert. Darin enthalten sind erfreuliche Verbesserungen für Murten und den Seebezirk. Etwa einen RegioExpress im Halbstundentakt Richtung Freiburg/Neuenburg. Könnte aus Sicht des Gemeinderates das Programms Agglomerationsverkehr von Nutzen sein, damit aus den Visionen konkrete und finanzierbare Projekte werden?
2. Sieht der Gemeinderat in der Gemeinde Murten weitere Projekt des öffentlichen Verkehrs, der Siedlungsentwicklung oder der sanften Mobilität, welche von Bundesbeiträgen aus dem NAF profitieren könnten?
3. Ist der Gemeinderat bereit, sich um eine Aufnahme ins Programm Agglomerationsverkehr zu bemühen?
4. Ist der Beitritt zu einer Agglomeration gemäss den Regelungen des Kantons Freiburg Voraussetzung, um am Programm Agglomerationsverkehr des Bundes teilzunehmen?
5. Falls ja, welche konkreten Schritte gedenkt der Gemeinderat zu unternehmen (Gespräche mit den Verantwortlichen im Kanton; Kontakte zur bestehenden Agglomeration Fribourg oder zu möglichen Partnern für eine neue Agglomerationsregion Murtensee-Broye)?
6. Falls der Gemeinderat keine Teilnahme im Agglomerationsprogramm anstrebt: Was unternimmt er stattdessen für eine in der Region abgestimmte Verkehrs- und Siedlungsentwicklung sowie deren Finanzierung?

Die SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion dankt gemäss Frau Gartmann dem Gemeinderat für die Informationen zu Traktandum 7.3 «Ausschreibung Neuverpachtung Gutsbetrieb im Erli». Die SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion hat sich mit dem Thema eingehend befasst und ist zum Schluss gekommen, dass eine Neuverpachtung eines landwirtschaftlichen Betriebes für eine lange Zeit unveränderbare Bedingungen schafft. Es lohnt sich deshalb, die angestrebte Entwicklung der Gemeinde zu berücksichtigen. Ein Leitziel der Gemeinde Murten lautet: «eine nachhaltige Umwelt-, Mobilitäts- und Energieplanung gestalten, die auf verschiedene Bedürfnisse abgestimmt ist». Murten Tourismus wirbt mit den Anlässen wie «Seeland Bio» und «Biogenuss im Stedtli» und positioniert sich in diesem Sinne für eine nachhaltige Landwirtschaft in der Region. Es ist eine Folge der Übernutzung der Böden im Grossen Moos, dass die zukünftige Fruchtbarkeit der Böden stetig abnimmt. Die konventionelle Bewirtschaftung erhöht durch Pestizide die Verschmutzung des Grundwassers und des Murtensees zusehends. Die SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion ist daher mehrheitlich der Ansicht, dass die Vergabe des Gutsbetriebs Erli an die Vorgabe geknüpft sein sollte, den Betrieb nach biologischen Richtlinien zu bewirtschaften. Mit einem solchen Schritt würde die Gemeinde ihre Bemühungen zum Ausdruck bringen, die Produktion gesunder Lebensmittel, die Verbesserung der Bodenqualität und nicht zuletzt eine Aufwertung der Biodiversität auf dem gemeindeeigenen Land zu fördern. Konkret möchte die SP - GRÜNE / PS - VERT·E·S-Fraktion vom Gemeinderat wissen, wie er sein Leitziel der nachhaltigen Umweltplanung in diesem Geschäft gedenkt zu verwirklichen.

Am Schluss der Sitzung richtet Herr Pfister noch einige Sätze an den Generalrat und schliesst die heutige Sitzung.

Schluss der Sitzung, 21.50 Uhr

Murten, 21. Mai 2025

Namens des Generalrats Murten

Simon Pfister
Präsident

Sandra Frigo
Sekretärin